

# Leipziger Tageblatt

und

## Anzeiger.

N<sup>o</sup> 210.

Freitag, den 29. Juli.

1842.

### Aus Thüringen.

#### Die Wartburg.

Aus der Tiefe des Gebirges, von der Ruhl her wandernd, betraten wir die große von Leipzig nach Frankfurt führende Straße an der Stelle, wo sich alsbald den gen Eisenach Entenden der gespenstliche Hörselberg zur Rechten zeigt. Die durch mehrtägige Gebirgsreise herbeigeführte Ermüdung vermochte durch die zu erwartende Fernsicht von jener Höhe nicht beschwichtigt zu werden. Das kahle Aussehen des Berges drängte etwaige Lockungen in dieser Hinsicht noch mehr zurück. Wohl aber gedachten wir der herrlichen Sagen, die der Thüringer insbesondere an den Hörselberg knüpfte, und wiederum vor allen des Einwanderns des edlen Lannhauers in ihn zur Frau Venus, von wo er noch wiederkommen soll, während der getreue Eckart noch am Eingange in das Innere sitzt und Alle warnt, die Gleiches unternehmen wollen. — So wanderten wir fröhlich in dem herrlichen, mit großen, in diesem Jahre leider durch die Sonnenstrahlen verfangten Wiesenstrecken und blühenden Dörfern geschmückten Thale dahin, und, nachdem wir Fischbach, an dessen Stelle Einige das frühere Eisenach suchen, verlassen, zeigte sich bald die freundliche jetzige Stadt den Blicken, ebenso wie die über ihr thronende Wartburg, an welche sich die Geschichte des thüringer Landes in ihren schönsten Beziehungen anschließt. Sie war heute der Endpunct unseres Strebens; ein kurzer, vorbereitender Gang durch das alterthümliche Eisenach war bald gethan.

Von dem bekannten und beliebten Gasthose zum Rautenfranz ausgehend, gelangten wir an dem schönen Gebäude der neuen Bürgerschule vorbei, das mit der unmittelbar daneben liegenden Georgenkirche auch äußerlich die ferne Vergangenheit und die Gestalt der neuen Zeit an einander zu schließen scheint. Wenige Schritte noch durch die Predigerthorvorstadt und wir standen an dem zur Wartburg aufwärts steigenden Pfade. An dem rechts liegenden Röse'schen Hölzchen mit seinen englischen Gartenanlagen führte der Weg eben so vorbei, wie an dem darüber sich erhebenden Metelstein, einem hohen, aus Conglomerat des Todtliegenden bestehenden Felsenberg, auf dessen Höhe wiederum in schräger Richtung die in zwei Theile gespaltene colossale Felsenpartie emporragt, deren Aehnlichkeit mit den Figuren eines Mönchs und einer Nonne Anlaß zu der bekannten Sage gab, wie zwei solche Personen auf dieser Stelle ihr Klostergelübde durch einen Fuß verletzten und zur Strafe in Stein verwandelt wurden. Solche Sagen knüpfte eine spätere Zeit auch an diesen, im Munde des Volkes Mädelstein benannten Ort, und vor den Blüthen

der Dichtung trat hier ebenfalls die Erinnerung an trostlose Zeiten zurück, in denen noch nicht das Gesetz, sondern nur das Recht des Stärkeren herrschte, welches aus den Zwingern der Freiheit, aus den Burgen, mit frecher Gewaltthat hervorbrach, wogegen weder der Gottesfrieden der Klöster, noch die Mauern der Städte immer schützten. So entstand fast um dieselbe Zeit, in den stürmischen Tagen des thüringer Landgrafen Ludwig des Saliers (nach der Sage Saltator oder der Springer genannt), auf dem Mittelsteine ein festes Schloß, wovon noch wenige Spuren, (Gräben, Thürme und in die Felsen eingehauene Löcher für Balkenlagen) vorhanden sind. Vornehmlich spielte der Metelstein seine Rolle in dem Kriege, den der Wettiner und meißner Markgraf, Heinrich der Erlauchte, um den Besitz Thüringens mit Sophia von Brabant, der Mutter des Kindes von Hessen, führte. Da standen die Inhaber des Schlosses auf der Seite Sophiens, während die Wartburg in den Händen des erlauchten Heinrichs sich befand. In einer stürmischen Winternacht (25. Jan. 1262) gelang es der Besatzung der Wartburg, den Metelstein zu erobern, während der meißner Markgraf, nicht ohne Unterstützung von Seiten der eisenacher Bürger, deren Stadt überumpelte. An der Stelle der ehemaligen Burg ist jetzt eine Art Ruine von Holz errichtet, welche zur Verschönerung der darunter befindlichen Parkanlagen dienen soll.

Immer steiler wand sich der Pfad zur Wartburg empor, mühsamer noch durch die brennenden Sonnenstrahlen, die den Stirnen der gerade an diesem Tage sich zahlreich zeigenden Wanderer nach dem ehrwürdigen Schauplatz so vieler denkwürdigen Begebenheiten so manchen Schweißtropfen entlockte. Der sich oft krümmende Weg war zum Theil in Felsen eingehauen und nicht ungerne benutzte Ruhebänke waren hin und wieder im Stein angebracht. Näher kam man der Burg und zur Rechten gewandt wurde an der westlichen Mauer eine düster umschattete Stelle als die bezeichnet, an welcher sich des Landgrafen Albrecht (von Spättern der Entartete genannt) Gemahlin, die unglückliche Margarethe, herabgelassen haben soll, nachdem sie ihrem Sohne Friedrich den blutigen Abschiedskuß aufgedrückt hatte. Sie war nicht die einzige Fürstin, die der Wartburg im tiefsten Leide den Rücken kehren mußte. Schon vor ihr hatte Elisabeth, verstoßen von ihrem Schwager Heinrich Raspe, die geliebte Burg, die Zeugin ihres Stülens, der Wohlthätigkeit gewidmeten Lebens, mit Thränen verlassen müssen.

Jetzt standen wir vor der 1315 Fuß über der Meeressfläche sich erhebenden und majestätisch den Blicken sich zeigenden

Burg, welche Ludwig der Salier (vielleicht) um das Jahr 1067 gründete, um von da an zum Wohnsitz der thüringischen Herrscher bis in das 15. Jahrhundert zu dienen, worauf andere Residenzen sie verdrängten. So ungewiß, wegen Mangels an gleichzeitigen Nachrichten, das Jahr der Gründung dieses Fürstenthums ist, so reich ist auch diese Gründung von spätern Schriftstellern mit Sagen ausgeschmückt worden. Dahin ist vor Allem die Erzählung zu rechnen, wie Landgraf Ludwig, in dem ihm vom Mainzer Erzbischof bis an die Berra verliehenen Walde jagend, auf diesem Berge ausrubte, und, durch die Festigkeit des Gesteins, die Steilheit der Höhe und wohl auch durch die Schönheit der Fernsicht bewogen, beschloß, hier ein Schloß zu gründen, welches zugleich sein Gebiet gegen den nahen, im Besitze derer von Frankenstein befindlichen Metilstein sichern sollte. Wie er diesem jenen Berg abgewinnen könne, darauf sann der Landgraf Tag und Nacht. Da soll er aus seinem Gebiete (von seinem Stammschlosse, der Schauenburg, her) Erde auf den Berg geschafft, und dann mit zwölf Eideshelfern, die ihre Schwerter in diese Erde steckten, geschworen haben, daß dieses Land zu seinem Gebiete gehöre. Seine angebliche Aeußerung: „Wart' Berg, du sollt mir eine Burg werden“, soll dem neuen Schlosse den Namen gegeben haben. Wie dem auch sei, das hohe Alter des Baues lassen die jetzt wieder deutlicher hervortretenden byzantinischen Formen erkennen. Im Laufe der Jahrhunderte war manches Aeltere zerfallen und Neubauten waren an seine Stelle getreten, hatten aber auch viel von dem Frühern den Blicken entzogen. In unsern Tagen wird der Wartburg eine größere Restauration, für die sich insbesondere auch der Erbgroßherzog von Sachsen-Weimar interessiert, zu Theil, welche vornehmlich auch zum Zwecke hat, die noch vorhandenen älteren Theile des Baues wieder an's Licht treten zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

### Ueber einige Mängel in der religiösen und sittlichen Bildung der Jugend.

(Fortsetzung.)

Die vorzüglichsten Uebelstände nun in der religiösen und sittlichen Erziehung der Jugend scheinen dem Verf. folgende zu sein: Große Sorglosigkeit mancher Aeltern in Bezug auf die Triebe, Neigungen, Anlagen, Beschäftigungen und Umgang ihrer Kinder; Aufstellung falscher Beweggründe zur Religiosität und Sittlichkeit, z. B. Anstand, Klugheit u.; Schwäche der Aeltern, die nicht auf pünctlichen Gehorsam dringen; Beförderung einer ungezügelter Vergnügungssucht; endlich das üble Beispiel mancher Aeltern.

Ueber jeden einzelnen dieser Punkte erlaubt sich der Verf. die Resultate seiner Beobachtungen und Erfahrungen mit wenigen Worten darzulegen, indem er sich zu gleicher Zeit gegen den Vorwurf verwahrt, ein Lobpreiser der guten alten Zeit zu sein oder zu verkennen, was die neue und neueste Zeit Vortreffliches und Herrliches gebracht hat.

Was den ersten Punct betrifft, die große, oft unerklärbare Sorglosigkeit vieler Aeltern in Rücksicht auf Neigungen, Anlagen, Fehler, Umgebungen ihrer Kinder, so geht sie oft so

weit, daß man, von zu großer Liebe verblendet, oft fehlerhafte Neigungen der Kinder für Vorzüge ausgiebt, z. B. hartnäckige Halsstarrigkeit für edle Beharrlichkeit, Geiz für Sparsamkeit, Neigung zur Uebervorthellung Anderer für Klugheit und praktischen Sinn, vorlautes spöttisches Urtheilen über Andere für Witze und Scharfsinn. Wieder Andere bestimmen oder verleiten oft ihre Kinder zur Wahl eines Berufes, zu dem sie nur eine flüchtige Neigung, aber keine Talente haben, weil sie zu sorglos sind, um zu untersuchen, ob Talente und entschiedene Neigung ihr Kind zu einem gewissen Berufe qualificiren, oder zu eingebilbet, in zweifelhaften Fällen das Urtheil Sachverständiger einzuholen. Wieder Andere bekümmern sich nicht im Geringsten um die Beschäftigungen ihrer Kinder, und wähen Alles gethan zu haben, wenn sie für den Unterricht derselben gesorgt haben. Ob aber der Knabe nach seinen Schulstunden unnütz herumläuft, ob er die aufgegebenen Arbeiten oder häuslichen Geschäfte verrichtet und in welcher Weise, mit wem er umgeht und was er treibt, darnach wird nicht gefragt. Manche Eltern wundern sich über unanständige Reden und Handlungen ihrer Kinder, weil sie sich in der That bewußt sind, nichts Unsittliches in Gegenwart der Kinder gesagt oder gethan zu haben. Sie würden aufhören sich zu wundern, wenn sie wüßten, mit welcher Gesellschaft der Sohn oder die Tochter umgeht, wenn sie hörten, was für Worte leichtsinniges und unsittliches Gesinde, so bald es von der Herrschaft sich nicht beobachtet glaubt, im Gespräche mit den Kindern sich erlaubt.

Diese Sorglosigkeit, diese Quelle vieler Uebel, rührt her, theils von dem Wahne, daß Eltern und Lehrer allein die Kinder erziehen, während Verwandte, Freunde, Gespielen, Hausgenossen, Gesinde mit erziehen; theils von Bequemlichkeitsliebe, der die fortdauernde Aufsicht und Bewachung der Kinder lässig wird, und die in ihren eigenen Vergnügen und Genüssen sich gestört sieht. Wer aber seine Kinder sorgfältig erziehen will, kann nicht täglich stundenlange Besuche abstaten, von einem Schmause zum andern, aus einer Gesellschaft in die andere eilen. Ein anderer Grund der Vernachlässigung häuslicher Erziehung ist, daß manche Väter, auch oft solche, die durch Talent, Geschicklichkeit und Brauchbarkeit in ihrem Berufe sich rühmlich auszeichnen, entweder aus Ehrgeiz, oder aus besonderm Thätigkeitstriebe und Streben nach gemeinnütziger Wirksamkeit eine solche Masse von Arbeiten und Geschäften übernehmen, daß ihnen zur Erziehung ihrer Kinder schlechterdings keine Zeit übrig bleibt, und sie sich damit begnügen müssen, dem Lehrer oder Hauslehrer die intellectuelle und moralische, ihrer Gattin aber die physische Erziehung und Pflege zu überlassen. Solche Väter, die in ihrem eigenen Hause, in ihrer eigenen Familie fremd sind, haben, vorzüglich wenn sie wohlhabend sind, nicht einmal die Entschuldigung des Armen für sich, der sprechen kann: Ich muß nach Brode arbeiten, bin den ganzen Tag außer dem Hause, und kann mich wenig um meine Kinder bekümmern. Zwar wird nebenbei durch Schwimmanksten, Turnübungen u. s. w. für Ausbildung der körperlichen Kraft und für gewandten Gebrauch der Glieder gesorgt. Das mag allerdings vortheilhaft sein; denn schon die ältesten Völker waren auf physische Ausbildung der Jugend bedacht, und die Griechen, das ge-

bildetste Volk der vorchristlichen Zeit, waren überzeugt, daß nur in einem gesunden Leibe eine gesunde Seele wohnen könne. Ist denn aber intellectuelle und sittliche Bildung nicht mehr oder wenigstens eben so viel werth in einer Zeit, wo eine große Menge Kenntnisse von Jedem zur Betreibung seines Berufes gefordert wird? Hat moralische Bildung nicht den höchsten Werth in einer Zeit, wo materiellen Interessen so gehuldigt wird, wo eine starke sittliche Kraft nöthig ist, um den herrschenden Hang nach Vergnügen und Zerstreuung siegreich zu bekämpfen? Oder meinen manche Aeltern etwa, daß die moralische Erziehung den Lehrer allein angehe? Wäre er auch der erfahrenste, weiseste, thätigste, er vermag nichts aufzubauen, wenn Sorglosigkeit, Vergnügungssucht und verderbliches Beispiel gewissenloser Aeltern seinen Bau täglich wieder niederreißt. Darum, Vater und Mutter, ist es Eure heilige Pflicht, täglich auf die Triebe, Gefühle, Umgebungen und Beschäftigungen Eurer Kinder zu achten, damit der Keim des Guten, den Gott in ihren Geist und in ihr Herz gelegt hat, sich entfalte, der Keim des Bösen aber frühzeitig ausgerottet werde, ehe er sich zum Giftbaume gestaltet, der alles edle Leben ringsum ertödtet.

Eine zweite nicht weniger verderbliche Quelle vieler sittlichen Uebel sind die unreinen Beweggründe, die manche Aeltern und Erzieher ihren Kindern und Zöglingen vorhalten, um sie zur Frömmigkeit zu führen, oder zum Gehorsam zu bewegen. Oft schon hörte ich, wenn ein Knabe oder Mädchen im Beisein der Aeltern vom Wege abweichend Blumen im Getreide suchte, Aeußerungen, wie: „das schickt sich nicht!“ oder „das ist gemein!“ „das thun nur Bettelkinder, die Blumen suchen, um sie wieder zu verkaufen!“ Nein, Vater! Nein, Mutter! Sage lieber: „Es ist unrecht, es ist schlecht, das Korn des fleißigen Landmanns zu zertreten! Aus dem Korne wird Brot, das wir täglich brauchen; wenn Du eine Blume suchst, kannst Du zehn Halme niedertreten.“ Oder — „Wie würde es Dir gefallen, wenn Du ein Biet hättest und fremde Kinder träten muthwillig Deine Blumen nieder?“ Oft schon hörte ich, wenn der größere Knabe den kleineren mißhandelte, von Aeltern sagen: „Das schickt sich nicht!“ „Die Leute sehen es!“ Nein! Sage lieber: „Es ist schändlich, seine Kraft zur Mißhandlung eines Schwächern zu mißbrauchen!“ Oder noch besser, strafe Deinen Sohn! Denn solches Handeln zeugt von Geringschätzung der Aeltern, Gemeinheit des Sinnes, von Böhsartigkeit oder von unbändiger Gemüthsart. Zu andern Zeiten hörte ich: Sei fleißig und folgsam! Du bekommst auch zu Weihnachten schöne Geschenke! oder — „Höre auf zu schreien! Ich gebe Dir auch Etwas!“ Allerdings gehorchen größere Kinder vielleicht auf die erstere Erinnerung und kleinere werden still bei der zweiten. Aber Gehorsam, der auf solche Weise erzielt wird, hat keinen sittlichen Werth; denn es ist der Gehorsam des Eigennuzes, der nur geleistet wird, wenn die Belohnung im Hintergrunde wartet. Daher so viele Menschen, die, wenn sie für Andere Etwas thun oder entbehren sollen, laut oder heimlich fragen: Was habe ich davon? Wieder einen andern Beweggrund hält eine oben erwähnte religiöse Partei ihren Kindern vor. Es ist der bekannte: Sei fromm, oder Du kommst in die Hölle! Wenn ich nun Dich, der Du solchen

Glauben für den allein selig machenden hältst, fragte: Lieber Freund, welches Kind wäre Dir, wenn Du deren zwei hättest, lieber, das eine, welches Dir nur folgt, weil Du es schlägst, oder hungern lässest, so oft es ungehorsam ist; oder das andere, das, wenn es zum Bösen gereizt würde, spräche: Das will ich nicht thun; denn es würde meinen guten Vater betrüben und meine Mutter würde weinen!? Welchem Kinde, frage ich Dich weiter, gleicht der Mensch, der, wie ihr sagt, unter Bittern und Angst für seine Seligkeit sorgt, aber sich Vieles erlauben würde, wenn er nicht an das Vorhandensein der Hölle glaubte? Mit welchem Kinde würdest Du aber den Menschen vergleichen, der das Böse meidet, weil er die Sünde für Undank gegen den gütigsten Vater hält, weil er einsieht, daß er durch die Folgen seiner Sünde Andere unglücklich machen würde, weil er Unschuld des Herzens und Reinheit des Wandels für so hohe Güter hält, daß er sie für Nichts in der Welt hingeben möchte? Darum weg mit der Furcht als einzigen Hebel des Guten, weg auch mit der Furcht vor Vater und Mutter! Zwar mag Ernst in der Erziehung herrschen, zwar mag das Kind gestraft werden; aber durch den Ernst, durch die Strafe leuchte die Liebe! Den Bereuenden, den Gebesserten nehme wieder auf des Vaters Herz, des Vaters Arm, damit das Kind merke, nicht Born, Eigensinn und Laune dictire die Strafe, sondern die Liebe zum Kinde, die Heiligkeit des Gesetzes zwinge Vater und Mutter, es zu strafen. Darum stelle Jeder, dem es rechter Ernst ist, seine Kinder zu religiösen, sittlich guten Menschen zu bilden, edle Beweggründe auf, die eines denkenden Christen, eines Menschen würdig sind. Darum Vater und Mutter belehre, überzeuge Deine Kinder von der Nothwendigkeit und Heiligkeit des göttlichen und bürgerlichen Gesetzes! Wecke und erhalte in ihrem Geiste und Herzen den Glauben an Gottes Allwissenheit, Heiligkeit und Güte! Entflamme ihr kindliches Herz durch Wort und Beispiel zur innigsten Dankbarkeit gegen Gott! Erfülle ihr Herz mit unergennüthiger thätiger Menschenliebe gegen Freund und Feind, gegen Reiche und Arme, gegen Bekenner eines andern Glaubens eben sowohl, als gegen die, die auf Deine Weise den gemeinschaftlichen Vater anbeten! Halte ihnen nicht sowohl die Beispiele der Bösen zur Warnung, als die Beispiele edler Menschen zur Nachahmung vor; vor allem aber führe ihrem geistigen Auge das Beispiel Jesu, des unübertroffenen Tugendmusters, vor! Zeige ihnen, welch' hohen Werth Offenheit, Redlichkeit, Wahrheitsliebe, unermüdeter Fleiß, Sanftmuth, gut angewendete Kenntnisse fürs Leben haben!

(Schluß folgt.)

### Der Balletmeister J. Fenzl aus Wien mit seiner Familie und seinen Zöglingen auf unserm Stadttheater.

Unter den mannigfachen und abwechselnden theatralischen Genüssen, die uns gewöhnlich der Sommer mit seinen vielen Gastspielen zu bringen pflegt, bietet sich in der nächsten Zeit ein wahrhaft außerordentlicher und seltener; es ist die Pantomime mit ihren Zaubereien, Verwandlungen, Tänzen und Späßen der buntesten Art; sie ist mit Ausnahme der Volkstheater in Wien von fast allen deutschen Theatern verchwunden und der oben Genannte ist der Einzige, der ihr durch

immer neue Erfindungen und Anordnungen, so wie durch ein wahrhaft eminentes Talent in der Ausführung Leben, Theilnahme und Beifall zu erhalten wußte. Nicht allein die Wiener Blätter zollen Herrn Fenzl seit mehr als 12 Jahren einstimmig dieses Lob, sondern die Zeitschriften aller Orten, wo Herr Fenzl mit seiner Gesellschaft gastirte, stimmen in dasselbe ein. Zur Rechtfertigung unsers Urtheils geben wir unsern Lesern einige Auszüge aus den vor uns liegenden Prager Blättern, die Herrn Fenzl zuletzt zu beurtheilen Gelegenheit hatten: Die „Bohemia“ sagt unterm 24. Juni: „Herr Balletmeister Fenzl aus Wien producirt sich mit seiner Familie und Schülern zur ungetheilten Zufriedenheit. Er gab ein Ballet „Die Nymphe als Schwan,“ ein Zigeuner-Pas de deux und eine echt polnische National-Mazurka. Diese wurde von der Familie Fenzl abwechselnd, dann von 2 und 3 Paaren ausgeführt. Nachdem man den Kinderpaaren unter heiterem Gelächter wohlverdienten Beifall gespendet, kündigte sich Herr Fenzl schon in den ersten Schritten und Wendungen als einen tüchtigen Tänzer, und Dem. Therese Fenzl als eine würdige Schülerin ihres Vaters an. Höchst ergötzlich war das Concertiren der kleinern Paare mit dem größern und alle wurden unter anhaltenden Beifallsbezeugungen gerufen. In dem einfachen Ballet fanden der Tyrolertanz, ein steyerischer Tanz, das tragikomische Duett der Kauschscene und die Schlußgruppe, die sich in glänzender Beleuchtung und zweckmäßiger Maschinerie bis in den Wolkenhimmel hinaufbaut, großen und ungetheilten Beifall. Wir können uns auf die fernern Leistungen nur freuen.“ Dasselbe Blatt enthält unterm 5. Juli: „Fenzls Zauberpantomime: „Der Kobold als Harlekin“ wurde bei vollem Hause wiederholt; der Beifall stand mit der Menge der Zuschauer in geradem und günstigem Verhältnis; besonders zeichnete das Publicum die „Sittana“ wegen ihrer präcisen, höchst drolligen und graciösen Ausführung aus. Herr Fenzl springt als Kobold-Harlekin über 4 Männer und erscheint an der entge-

gesetzten Seite wieder, um dasselbe Manoeuvre zu wiederholen. Er verschwindet unter die Bretter, zeigt sich in doppelter Gestalt, entschlüpft und erscheint, man weiß nicht wohin und woher. Die Schlußdecoration mit der Feuer-Suirlanden-Beleuchtung ist wirklich überraschend und auch bei wiederholter Anschauung interessant u. s. w.“ Wir glauben hiermit unser Publicum aufmerksam gemacht zu haben und überlassen ihm nun sein Urtheil selbst.

### An Herlossohn!

Laß sie bauen ihren Tempel,  
Schichten Stein' auf Steine auf;  
Überall vollendet Freiheit  
Ihren segensvollen Lauf.

Mörtel, Stein und Kalk vergehen;  
Doch ein geistig freies Wort  
Schallt, ob tausend Jahre schwinden,  
Laut zu Gottes Ehren fort.

Und wie Er die ew'gen Deden,  
Stern' und Sonnen, sich erbaut,  
Die mit seligem Entzücken  
Hoch der Sohn des Ew'gen schaut:

Also mag die freie Rede  
Aus des deutschen Manns Brust  
Dringen, wie der Glocken Töne,  
Wahnend zu der ird'schen Lust.

Laß sie dann nur Tempel bauen —  
Baut ein freier Geist sie aus —  
Wölbt sich auch für deutsche Freiheit  
Bald ein ewig großes Haus.

S. —

Redacteur: Dr. Gretschel.

### Bekanntmachung.

Einem gegenwärtig hier in Haft befindlichen übelberüchtigten Vortischen ist

ein Hauptschlüssel

abgenommen worden, welchen er am 18. dieses Monats auf der Dresdener Chaussee zwischen Volkmarisdorf und Leipzig gefunden haben will.

Wir fordern daher denjenigen, dem ein solcher Schlüssel abhanden gekommen sein sollte, hierdurch auf, sich ungefäumt bei uns zu melden. Leipzig, den 28. Juli 1842.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.

Stengel.

Heinze.

### Theater der Stadt Leipzig.

Freitag den 29. Juli: Preciosa, Schauspiel mit Chören und Tanz von P. A. Wolff. Musik von C. M. v. Weber. — Preciosa — Dem. Werner — als Gast.

### Versteigerung von Cigarren.

Montags den 1. August früh von 9 Uhr an im Auctionslocale des Gewandhauses. Ungeschmeichelte Proben können bei mir in Augenschein genommen werden.

Leipzig den 29. Juli 1842. Ferdinand Förster.

Auction. Montag den 1. August früh 9 Uhr sollen im rothen Collegio, Hintergebäude parterre, mehre Mobilien, Kleidungsstücke, Wäsche u. a. Sachen öffentlich versteigert werden.

C. C. Schmidt, verpfl. Univer.-Proclam.

### Aufforderung.

Unter dem Titel Leipziger Locomotive ist ein allgemeines Intelligenzblatt für Deutschland gegründet worden, welches allen hohen Behörden, Geschäfts-Corporationen, Geschäftsleuten, Gastwirthen u. u. Gelegenheiten giebt, ihren Ankündigungen auf die einfachste und billigste Weise die allgemeinste Verbreitung über ganz Deutschland zu sichern. — Die Probenummer zu diesem Institute, welche sich bereits unter der Presse befindet, wird in einer Anzahl von 20,000 Exemplaren durch die Post und den Buchhandel verbreitet. Wer in dieselbe noch eine Annonce inseriren lassen will, beliebe dieselbe schleunigst unter der Adresse „Expedition der Leipziger Locomotive“ Grimma'sche Straße Nr. 21, bei Hrn. Rud. Weigel, abzugeben. Die Gebühren werden mit 2 1/2 Ngr. pr. Zeile berechnet, aber erst nach geschehener Verbreitung eingefordert, daher das Beilegen derselben nicht nöthig.

### J. W. Alfs, Mechanikus,

empfiehlt sein Etablissement einem geehrten Publicum, vorzüglich in Anfertigung von Buchdruckpressen und allen zu diesem Fache nöthigen Werkzeugen, Maschinen u. dergl., Walzwerken, Drehbänken, Saug- und Pumpwerken, Waaren-Aufzügen, Bihableitungen u. s. Ich werde stets bemüht sein, das mir geschenkte Vertrauen durch dauerhafte solide Arbeit, schnelle Ausführung und billige Preise zu verdienen und zu erhalten. Wohnung: Johannisgasse Nr. 19/1316.

Leipzig, im Juli.

**Bachhaus-Verkauf.**

In der Nähe von Leipzig ist ein neues und ganz bequem eingerichtetes Bachhaus mit Zubehör zu verkaufen oder zu verpachten. Das Nähere erfährt man bei dem Speisewirth Hrn. **Wahle**, Thomaskirchhof Nr. 19.

Mit dem Verkaufe eines gut rentirenden Hauses in der großen Windmühlengasse im Preise von 3500 Thlr., mit geringer Anzahlung, ist der Unterzeichnete beauftragt.

Darin wird seit 30 Jahren eine bürgerliche Nahrung mit Vortheil betrieben, welche durch den Verkehr der vor dem Windmühlenthore mündenden sächs.-bair. Eisenbahn sehr gewinnen dürfte. Notar **Eisenbeiß**, Hall. Pf. Nr. 13.

**Verkauf.** Ein modernes schön. Fortepiano von Mahagony-Holz, von gutem starken Ton und Bauart, ist zu verkaufen: Grimma'sche Straße Nr. 5/7&8, 1. Etage.

Zu verkaufen ist wegen schneller Abreise des Besitzers ein prachtvolles in China gearbeitetes Schachspiel von Eisenbein, bestehend aus 32 Figuren, die Kaiser und Hofstaat von China und Japan vorstellen, und sich unter andern Eigenthümlichkeiten dadurch auszeichnen, daß jede Figur auf einer Kugel steht, welche 2 bis 5 in sich selbst gearbeitete Kugeln enthält. Anzusehen Hainstraße Nr. 25/204, im Hofe links 1 Treppe.

Zu verkaufen ist ein Ofenkasten mit Kochröhre, 30 Zoll lang und 20 breit, könnte auch gegen einen kleineren vertauscht werden, und eine gute eiserne Bettstelle mit Bolzen. Näheres Peterskirchhof Nr. 5, 2 Treppen.

Zu verkaufen stehen gut gearbeitete eiserne Geldkisten, so wie auch ein großer Vorrath von selbstgefertigten Stubenschlössern und Fischebändern zu ganz billigen Preisen beim Schlossermstr. **Wendel**, Peterskirchhof Nr. 6/54.

Zu verkaufen sind Wein-Gefäße: in der Stadt Frankfurt, große Fleischergasse Nr. 2.

Zu verkaufen sind 2 gebrauchte tafelförmige Pianofortes, so wie auch neue vornstimmige, zu billigen Preisen: Brühl Nr. 64, bei **Schröder**.



6 Stück fette Schweine sind zu verkaufen in Stötteritz bei **Carl Gleichmann**.

Ein paar junge Ziegenböcke, 4 Monate alt und geschlachtet, sind zu verkaufen beim Hausbesitzer auf der Ulrichsgasse Nr. 67/945.

Eine Partie Musikalien für Pianoforte und Orgel werden theilweise oder im Ganzen billig verkauft: Reichels Garten, im Colonnadengebäude Nr. 1.

**Eine eiserne Presse**

mit starken Bolzen zum Anschrauben an den Fußboden, mit Bretern und Glanz-Pappen, namentlich zum Pressen von Musikalien geeignet, ist für den festen Preis von 10 Thlr. zu verkaufen durch **Robert Frieße**, Nicolaiskirchhof Nr. 3.

Ein Sortiment ganz vorzüglich billiger, moderner Hüte u. Hauben empfiehlt **Sophie Tränkner**, Petersstr. 118, 1. Et.

Beste ganz schwarze Tinte, schöne echt rothe und hellblaue, einzeln u. à Kanne billigst bei **G. Frenzel**, Universitätsstr. neue Pforte, Drechsler Kachlers Haus Nr. 659 rechts im Hofe 2 Tr., u. links auch fortwährend große und kleine Bücher u. billig u. gut, seit 1824.

Der echte **Düsseldorfer Senf** ist wieder frisch angekommen und zu haben in der weißen Taube.

**Schöne Wasch-Seife,**

13 Pfund für 1 Thlr. empfiehlt **Theodor Schreckenberger**, Schützenstraße Nr. 27.

Als etwas Neues und Schönes empfiehlt metallbronzene **Thürschilder à la Rococo**

die Argentan- und Bronze-Fabri:

von **Theodor Hochheim jun**, Hainstraße Nr. 26/203.

Heute erhielt ich eine große Sendung **Gothaer Cervelatwurst** und empfehle dieselbe zu den billigsten Preisen.

**F. A. Merkel**, Thomasgäßchen Nr. 10.

Von den so beliebten kleinen Gothaer Schinken, von 5 bis 8 Pfd., traf heute wieder eine frische Sendung ein.

**C. F. Kunze**.

Neue Holl. Paringe sind angekommen.

**Gentschel & Vindert**.

Neue holländische Woll-Haringe sind angekommen bei **Fried. Schwonnick**.

**Pompe brevetée à Paris.**

Für Gartenbesitzer und Kunstgärtner erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß die so zweckmäßigen in Paris patentirten Haus- und Gartenspreizen, welche so schnell vergriffen waren, wieder angekommen sind.

**Robert Gebricke** auf d. m. Raschmarke.

**Echte Havanna - Cigarren**

in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{1}{10}$  Kisten empfiehlt als etwas Feines **Pietro S. Sala**, Grimma'sche Straße Nr. 8.

**Weizenmehl, I. Qual.**

auf einer amerikanischen Mühle gemahlen, ist in größeren Posten, so wie auch in Einzelnen bei mir zu verkaufen.

**C. F. Wolf**, Bäcker,

Dresdner Straße vor dem Dresdner Thore.

Auszuleihen sind gegen hypothekarische Sicherheit 1500 Thlr. sofort oder zu Michaelis d. J. durch Adv. **Stecher**.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, die Sattler-Profession zu erlernen, b. Sattlermstr. **Serlis**, Dresdner Str.

Gesucht werden gute Filetstrickerinnen: Neukirchhof Nr. 32, 2 Treppen.

Gebübte Filetstrickerinnen finden stets Arbeit: Thomaskirchhof Nr. 4/153, 1 Treppe.

Gesucht wird ein ordentliches Dienstmädchen: in der Burgstraße, im weißen Adler, im Hofe eine Treppe.

Gesucht wird zu sofortigem Antritte ein ordentliches brauchbares Dienstmädchen: Dresdner Straße Nr. 57.

Gesucht wird zum 1. August ein ordentliches Dienstmädchen. Näheres: alte Burg Nr. 9, parterre.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehenes, im Kochen etwas erfahrenes und sich auch der andern häuslichen Arbeit willig unterziehendes Dienstmädchen findet einen guten Dienst zum 1. August d. J.: Petersstr., 3 Könige, 2 Tr. vorn heraus.

Gesucht wird zum 1. August ein Mädchen zur Wartung der Kinder u. häusl. Arbeit: g. Krone, 2 Tr. vorn heraus.

Wegen besonderer Umstände wird zum 1. August ein arbeitames Dienstmädchen gesucht, wo möglich aus einer Speisewirthschaft. Nur solche haben sich zu melden Nicolaisstraße Nr. 11 parterre.

Ein sehr brauchbar gebildeter Mann, 26 Jahre alt — welcher vorzügliche Eigenschaften seines Charakters besitzt — im Schreiben und Rechnen nicht unerfahren ist, sucht um eine Anstellung als Markthelfer, Hauswirth u. s. w. nach. Das Weitere hierüber ertheilt der Buchhalter **Wegel**, Tauchatzstraße Nr. 10.

Ein Mädchen, in allen häuslichen Arbeiten, als: Nähen, Stricken, Platten, Waschen und in der Küche erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in Leipzig oder dessen Umgegend ein anständiges Unterkommen. Adressen bittet man unter A. L. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Ein sittlich gebildetes Mädchen von außerhalb, mit guten Attesten, in allen weltlichen und häuslichen Arbeiten geübt, sucht noch zum 1. August einen Dienst als Jungemagd oder Stubenmädchen. Zu erfragen: Halle'sche Straße Nr. 15/456, im Hofe quer vor, 2 Treppen.

\* Ein gebildetes Mädchen, das im Kochen und allen weiblichen Arbeiten geübt ist, sucht sogleich oder zum 1. August als Wirthschafterin oder in ein Verkaufsgeschäft unter bescheidenen Ansprüchen ein Unterkommen. Gefällige Anerbieten erbittet man sich in der neuen Straße Nr. 3, 2 Tr.

### Vermiethung.

Ein großes Gewölbe nebst Schreibstube, am Markte gelegen, ist von jetzt an für kommende Messen zu vermieten. Nähere Auskunft wird ertheilt in der Buchhandlung von **Carl Otto Müller**.

### Vermiethung.

Eine aus 3 Stuben und Zubehör bestehende Parterre-Wohnung ist von Michaelis d. J. an zu vermieten durch **Adv. Beuthner, sen., alte Burg Nr. 8.**

Vermiethung. Verhältnisse halber ist zur nächste Michaelis auf der gr. Windmühlengasse Nr. 3/854 die 3. Etage vorn heraus zu vermieten. Dasselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Zu vermieten ist ein Familienlogis zu 50 Thlr.; es besteht aus zwei Stuben, Küche, Kammer und Holzraum. Nähe: große Fleischergasse Nr. 27/290, parterre.

Zu vermieten ist wegen schnellen Wegzugs sofort oder Michaelis eine nahe am Schüppenthor gelegene, sehr freundliche und elegant eingerichtete 2. Etage von 4 Stuben und Zubehör, in einem Verschluß, durch das Nachweisungsgeschäft von **W. Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 2, 2. Etage.**

Zu vermieten ist im Rheinischen Hofe im Quergebäude ein Logis, 1 Treppe hoch, aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Holzgelass, Keller bestehend. Das Nähere beim Hausmann daselbst.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist eine ausmeublirte Stube an einen soliden Herrn. Das Nähere zu erfragen Gerbergasse Nr. 54, 2 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist ein Logis an der Dresdner Straße für 38 Thlr., in Nr. 30, 3 Treppen.

Zu vermieten sind sofort an Herren von der Handlung zwei aneinanderstoßende gutmeublirte Zimmer mit Alkoven und der Aussicht auf den Markt. Näheres in der Kunsthandlung von **Pietro Del Vecchio** daselbst.

Zu vermieten ist zu künftige Michaelis ein mittleres Familienlogis. Das Nähere ist zu erfragen in Nr. 43/1126, Gerbergasse, 3 Treppen hoch vorn heraus.

Zu vermieten sind 2 Familienlogis: Friedrichstraße Nr. 2, 1 Treppe, zu erfragen.

Zu vermieten ist von nächste Michaelis ab ein Dachlogis für 30 Thlr. Das Nähere beim Eigenthümer: Reichels Garten, Moritzstraße Nr. 9.

Die 2. Etage des Hauses Nr. 9 im Thomaskäßchen ist zu Michaelis d. J. zu vermieten durch **C. Hochmuth, Notar.**

Im rothen Collegium auf der Ritterstraße ist im Hintergebäude ein Familienlogis von 6 heizbaren Zimmern, wovon 4 nach dem Parke liegen, nebst Saal, Küche, Kammern u. übrigen Zubehör, sofort zu vermieten und nach Befinden bereits zu Anfang des Monats September zu beziehen. Näheres im Universitäts-Rentamte.

\* Ein kleines Familienlogis ist von Michaelis a. c. auf der Ulrichgasse Nr. 67/945 zu vermieten.

### \* Eintracht. \*

Das neue Abonnement beginnt diessmal bereits mit dem 31. Julius d. J. — Die zur Theilnahme nöthigen Karten für Mitglieder und ihre Gäste sind zugleich mit dem neuen Reglement täglich **VON VORMITTAGS 9 BIS NACHMITTAGS 3 UHR** bei dem **Director**, Neumarkt No. 13/21, 3. Etage, zu erhalten.

### Gasthof in Lindenau.

Heute Kinderfest, Abends Concert, warmes Essen und feine Gese.

### Heute Freitag starkbesetztes Concert auf der Insel Buen Retiro.

### Große Funkenburg.

Heute starkbesetzte Concertmusik.

**J. G. Hauschild.**

### Einladung.

Zu dem heute Abend bei mir stattfindenden Concert und warmen Abendessen, portionenweis, ladet ergebenst ein **C. G. Paatz**, auf der großen Funkenburg.

### Wachern.

Sonntag den 31. Juli Sternschießen mit Büchsen, wozu ergebenst einladet **Lemme.**

### Böbiger.

Sonntag den 31. Juli **Bachus: Scheibenschießen**, wozu ergebenst einladet **W. Senß**, Wirth daselbst.

Nächsten Sonntag den 31. Juli findet bei der hiesigen Eisenbahn-Restaurations ein Sternschießen zu ebener Erde (mit beweglichem Stern) stat, wobei Unterzeichneter mit aufgesuchten Speisen und Getränken aufzuwarten die Ehre haben wird.

Schieß- und Tanzlustige werden ergebenst eingeladen von **Lauterbach zu Scheubitz.**

Heute Gesellschaftstag im gr. Ruchengarten.

Heute Freitag Gesellschaftstag in Stötteritz. **Schulze.**

### Auf der Insel Buen Retiro

heute Coteletts mit Allerlei, nebst einer Auswahl anderer Speisen. Um zahlreichen Besuch bittet **C. W. Grohmann.**

ladet  
groß  
gang

war

geb

gef

fein  
und  
zum

erge  
neu  
Sp

ben

per  
Sc

Be  
neb  
lad

Ca

## Brosens Restauration, Bahnhofstraße am Waageplatze,

ladet heute früh zu Speckkuchen und Sonnabend Abend zu großen Spreekrebse und Gänsebraten nebst einem Löffchen ganz feinem Lüßchenaer Lagerbier ergebenst ein.

## Oberschenke Gohlis.

Heute Freitag Cotelets mit Allerlei nebst andern warmen Speisen, wozu ergebenst einladet

J. G. Böttcher.

## Widfern.

Heute Freitag ladet zu Schweinsknochen mit Klößen ergebenst ein

C. Heinze.

## Oberschenke in Cutrißsch.

Heute den 29. Juli Cotelets mit Allerlei, Beefsteaks mit geschmorten neuen Kartoffeln und ganz gute Gose bei

Schönberg.

## Crottendorf.

Heute zu Schweinsknochen mit Klößen von neuen Kartoffeln, Meerrettig und neues Sauerkraut nebst andern Speisen und guten Getränken ladet höflichst ein Alexander Fischer zum goldnen Stern, sonst die Rolle genannt.

## Ergebenste Einladung.

Heute den 29. Juli lade ich zu einem Gesellschaftstage ergebenst ein, wo ich mit Allerlei nebst neuem Brode und neuen Kartoffeln, so wie mit andern warmen und kalten Speisen und verschiedenen Sorten Bier aufwarten werde.

Witwe Mierisch in Schönefeld.

## Einladung.

Heute den 29. Juli ladet zu Schweinsknochen ergebenst ein

Gräfe in Cutrißsch.

Heute Freitag Schweinsknochen mit Klößen von neuen Kartoffeln, Meerrettig u. neues Sauerkraut in der Gosenchenke zu Cutrißsch.

Senfer.

Einladung. Heute, den 29. Juli, Abends zu Sulatich, Beefsteaks, Eierkuchen und Cotelets mit neuen Kartoffeln, nebst einem Glase extrafeynen Lüßchenaer und anderen Bieren ladet seine Gäste und Freunde ergebenst ein

J. G. Sumpsch,  
zur grünen Schenke.

\* Freitag Schweinsknochen, Klöße mit Meerrettig und Sauerkraut, wozu höflichst einladet

J. G. Senze in Reichels Garten.

\* Heute früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen bei

Blöding, Gewandgäßchen.

Heute Freitag früh 1/2 9 Uhr Speckkuchen bei

J. G. Elsing im Salzgäßchen.

Heute Freitag früh 1/2 9 Uhr giebt es Speckkuchen bei

C. Spargen, Preußergäßchen.

Heute 1/2 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein

Carl Febr. Hauck, Reichstraße Nr. 11.

Morgen früh 1/2 9 Uhr ladet zu Speckkuchen ergebenst ein

F. G. A. Schwager, neben dem Hotel de Bas.

Reisegelegenheit. Morgen Sonnabend geht eine leere Chaise über Hof, Baireuth nach Nürnberg. Zu erfragen im blauen Hof vor dem Petersthor.

Verloren wurde: Mariyat Bilodich, 3r Bd. Man bittet denselben gegen Belohnung im Museum, Neumarkt Nr. 11, abzugeben.

Auf dem Wege durch die Petersstraße über den Thomaskirchhof nach der Schwimmanstalt ist ein Stück von einer goldnen Uhrkette mit zwei kleinen Petschaften und 1 Schlüssel verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, es gegen die Belohnung des Goldwerthes an Herrn Goldarbeiter Heider, Auerbachs Hof, abzugeben.

Verlaufen hat sich ein kleiner gelbbrauner Hund, einige Monate alt. Wer ihn an sich genommen, wird ersucht, denselben in Herrn Kupfers Kaffeegarten an Löhrs Plaze gegen eine Belohnung gefälligst abzugeben bei

C. Bennewitz.

Die im gestrigen Tageblatte befindliche, mich betreffende Annonce muß ich als gänzlich unpassend verwerfen. Denn gesetzt, ich wäre der unwürdige Mensch, zu welchem jene Entgegnung mich stempeln zu wollen scheint, so hätte ich deshalb immer noch nicht nöthig, Beleidigungen zu ertragen, die sich Gebildete in der Regel nicht anzuthun pflegen; der Beleidiger aber hätte in diesem Falle keineswegs mehr für sich, da nichts in der Welt zu Beleidigungen berechtigt, wie mein Herr Namensvetter als Jurist wohl wissen wird. Allein welcher Gestalt auch die von meinem höhergestellten Gegner über mich eingezogenen Nachrichten ausgefallen sein mögen, so ist es doch gewiß, daß dieselben nicht Zweifel an meiner Ehre erregen konnten. Als Mann von Ehre aber sehe ich in gewissen Beziehungen selbst meinen Herrn Namensvetter nicht über mich und ich hege vollkommen das Bewußtsein, daß kein Mensch auf dieser Erde lebt, der es unter seiner Würde finden dürfte, eine mir zugesüete Beleidigung einzugehen. Hinsichtlich der von meiner Seite eingezogenen Erkundigungen endlich, denn auch ich habe gewagt, das Nähere zu erforschen, muß ich allerdings bekennen, daß die mir zugekommenen Berichte den hohen moralischen Werth, dessen sich mein Gegner in seiner Annonce gleichsam rühmt, vollkommen bestätigten.

Dr. phil. Johann Georg Brehm.

Berehrtester Herr Pastor Naumann an St. Petri.

Was Sie uns gewesen, wie Sie uns erbauten, trösteten, wie Sie auch außer Ihrem Berufe Jedem liebevoll entgegen kamen, fühlen wir alle im Innersten des Herzens und danken Ihnen dafür; als aber, bei der Einsetzung unseres neuen Pastors, während des Segensspruchs, Sie mit Thränen unser zukünftiges Seelenheil vom Himmel ersuchten, empfanden wir es um so schmerzlicher, Sie in Zukunft nicht mehr den Unsern nennen zu dürfen. Jeder Einzelne der verlassenen Gemeinden ruft Ihnen mit Behmuth ein herzliches Lebewohl nach.

F in A.

Gestern Abend starb in Lindenau nach längern Leiden Georg Martin Oldenburg, Bürger, Kaufmann und Handlungsdeputirter alhier, im 72. Jahre an Entkräftung. Diese Anzeige widmen Freunden und Bekannten

Leipzig, den 28. Juli 1842.

die tiefbetrübten Hinterlassenen.

Bestern sterb unser geliebtes Kind Emil in einem Alter von 5 1/2 Jahren.

Friedrich Weglow.  
Emma Weglow, geb. Troitzsch.

Als Verlobte empfehlen sich  
Christoph Heinrich Winter,  
Pauline Therese Leonhardt.  
Leipzig, den 28. Juli 1842.

### Einpassirte Fremde.

- n. Avemann, Reg.-Rath u. Fam., v. Stift Heiligengrave, St. Hamb.  
Arnold, Buchhändler von Dresden, und  
Adam, Kaufmann von Paris, Stadt Rom.  
Aster, Rentier von Gotha, Palmbaum.  
Auerbach und  
Abelmann, Kaufleute von Meiningen, Palmbaum.  
Adermann, Rentier von Mühlhausen, Palmbaum.  
Ahrstedt, Officier von Magdeburg, und  
Anderk, Kaufmann von Heidelberg, Hotel de Baviere.  
Kuberland, Kaufmann von Hamburg, Hotel de Pologne.  
v. Arnim, Baron n. Familie, von Breslau, Hotel de Baviere.  
Ballmann, Kaufmann, und  
Bartels, Rentier von Gotha, Palmbaum.  
Bartschall, Kaufmann von Berlin, goldner Kranich.  
Bach, nebst Gemahlin, von Annaberg, Rheinischer Hof.  
Bernhardt, Privatier von Löbau, deutsches Haus.  
v. Bär, Officier von Stolpe, und  
Beuermann, Officier von Magdeburg, Hotel de Baviere.  
Bröckelmann, Kaufmann von Bremen, und  
v. Baronowski, Gutsbes. n. Gemahlin, von Posen, Hotel de Baviere.  
Bräune, Director, D., von Dessau, und  
Bajer, Forstmeister von Karlsruhe, Hotel de Baviere.  
Breiter, Cantor von Torgau, Stadt Dresden.  
Bramson, Lehrer von Berlin, und  
v. Buckeröbda, Lieutenant von Torgau, Stadt Gotha.  
Cobert, Dekonom von Stettin, großer Blumenberg.  
Cuskiwisch, Graf, von Wilna, Stadt Rom.  
Duerckadt, Kaufmann von Erfurt, Palmbaum.  
Dorow, Gymnas.-Dir., D. von Frankfurt a/D., Hotel de Pologne.  
Dietrich, Kaufmann von Thorn, Hotel de Baviere.  
Drasdo, Dekonom von Belgern, Stadt Gotha.  
Engelken, Theater-Dir. von Bremen, Hotel de Baviere.  
Ehhardt, Assessor v. n. Lügen, Hotel de Pologne.  
Ernst, Banquier n. Familie, von Breslau, Stadt Hamburg.  
Erb, Kaufmann von Hanau, goldner Kranich.  
Goerhardt, Kaufmann von Barmen, großer Blumenberg.  
Groscher, Fräulein, von Gera, Petersstraße 44.  
Fauré, Kaufmann von Lyon, Stadt Rom.  
Fränzel, Maschinenist von Gera, Palmbaum.  
French, Rechtsgelehrter von London, Rheinischer Hof.  
Gorska, Gräfin nebst Familie, von Wilna, Hotel de Baviere.  
Göbel, Apotheker von Plauen, großer Blumenberg.  
Gottfried, Particulier von Wemmel, goldnes Horn.  
Gibbert, Madame nebst Tochter, und  
v. Gäbler, Officier von Berlin, Stadt Berlin.  
Gunkel, Maler von Cassel, und  
Graf, Kaufmann von Naumburg, schwarzes Kreuz.  
Glag, Partie nebst Fam., von Berlin, großer Blumenberg.  
Gräverus, Professor von Altenburg, und  
v. Hauckstadt, Baron, Gutsbes. von Storkleben, Hotel de Pologne.  
Gahner, Particulier von Potsdam, Stadt Rom.  
Germann, Professor von Berlin, Stadt Rom.  
Hartwig, Madame, von Stettin, Palmbaum.  
v. Heinsmann, Frau nebst Tochter, v. Berlin, großer Blumenberg.  
Heinemann, Rentier von Gotha, Palmbaum.  
Heinemann, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Hamburg.  
v. Herrmannsdorf, Kammerherr von Breslau, und  
Hassenberg, Kaufmann von Riga, Hotel de Baviere.  
Hempel, Forstadjunct nebst Gem., von Gera, blaues Ros.  
Jacobsohn, Dekonom nebst Sohn, von Berlin, Palmbaum.  
Jäger, Privatier von Dresden, schwarzes Kreuz.  
Kahl, Lehrer von Rosenhain, goldnes Horn.  
v. Kanatoff, Oberst von Warschau, Hotel de Pologne.  
v. Kopsch, A. u. G., Gräfinen von Wien, Rheinischer Hof.  
Könemann, Kaufmann von Heiligenstadt, Palmbaum.  
Krippenkapel, Rentier von Berlin, und  
Kürsten, Advocat von Döbeln, Stadt Rom.  
Kaupter, Maler von Cassel, schwarzes Kreuz.  
Krieg, Madame, von Berlin, Hotel de Baviere.  
Kuczkowski, Graf, von Wien, Rheinischer Hof.  
Krone, Kaufmann von Braunschweig, Hotel de Baviere.  
Klebe, Kaufmann von Frankfurt a/M., Hotel de Russie.  
v. Langens-Steinfeiler, Gutsbesitzer nebst Familie, von Diepholz, im Hotel de Gera.  
Ludwig, Forstbeamter von Karlsruhe, Hotel de Baviere.  
Losewitz, Kaufmann von Riga, Rheinischer Hof  
v. Lorisch, Particulier von Zwickau, blaues Ros.  
Laur, Fabrikant von Zwickau, und  
Layowitz, Fabrikant von Frankfurt a/D., blaues Ros.  
Laval, Kaufmann von Berlin, Rheinischer Hof.  
Lang, Bergschreiber von Annaberg, und  
Lohse, Kaufmann von Magdeburg, Stadt Hamburg.  
Lindeke, Student von Halle, Palmbaum.  
Löffler, Candidat von Langenbach, Stadt Wien.  
Lille, Gymnas.-Lehrer, D. von Breslau, großer Blumenberg.  
Leubardt, Kaufmann von Chemnitz, Hotel garni.  
Martin, Kaufmann von Rheims, und  
Morin, Buchhändler von Stettin, großer Blumenberg.  
Meyer, Kaufmann von Stettin, und  
Meierhoff, Rittmeister von Petersburg, Stadt Rom.  
Müller, Kaufmann von Magdeburg, goldner Kranich.  
Nermet, Particulier von Lyon, und  
Nirska, Frau Gräfin, von Wilna, Hotel de Baviere.  
Narwedel, Commis von Lautensbüttel, Löhrs Platz 1.  
Rufmann, Senator von Hadersleben, an der Pleiße 6.  
Reumann, Candidat von Niedenburg, Stadt Gotha.  
Nidel, Kaufmann von Berlin, Rheinischer Hof.  
Nathorff, Banq. nebst Gem., von Frankfurt a/M., gr. Blumenberg.  
v. Doppelt, Rittergutsbesitzer nebst Gemahlin, von Friedersdorf, und  
Otto, Kaufmann von Gehlhausen, Hotel de Baviere.  
Daniel, D., nebst Tochter, von Bremen, Hotel de Baviere.  
Parruzzi, Particulier von London, und  
Posen, Kaufmann von Offenbach, Hotel de Baviere.  
Pflaudt, Banquier von Nordhausen, Stadt Hamburg.  
Pöhler, Kaufmann von Heiligenstadt, Palmbaum.  
Puchadt, Gutsbesitzer von Berlin, Hotel de Pologne.  
Propertius, nebst Familie, von Berlin, Stadt Rom.  
Reincke, Professor von Berlin, großer Blumenberg.  
Reuch, Kaufmann von Hamburg, Stadt Rom.  
Reinhardt, D., von Dresden, Hotel de Pologne.  
Rothmann, Oberlehrer von Torgau, Stadt Hamburg.  
v. Rennau, Graf, v. Wangelsdorf, Hotel de Pologne.  
Schilling, Beamter nebst Gemahlin, von Berlin, Hotel de Pologne.  
Schiffer, Particulier von Magdeburg, Stadt Rom.  
Schulze, Particulier von Berlin, Rheinischer Hof.  
Strelzer, Fabrikant von Stuttgart, goldnes Horn.  
Schwerdtfeger, Fräulein, von Götzen, Palmbaum.  
Sommer, Kaufmann von Wien, und  
Strack, Professor von Berlin, großer Blumenberg.  
Schuler, Madame, von Potsdam, Stadt Rom.  
Schlotter, Forstkrath von Segin, deutsches Haus.  
Starklop, Kaufmann n. Gem., von Naumburg, goldner Elephant.  
Stierling, Consul nebst Familie, von Hamburg, und  
Ströder, Gerichts-Director nebst Familie, v. Kiel, Hotel de Baviere.  
Schulz, Kaufmann von Berlin, Stadt Gotha.  
Süßmuth, Rentier nebst Tochter, v. Frankfurt a/M., und  
Schlick, Kaufmann von Magdeburg, Hotel de Baviere.  
Schröder, Buchhändler von Berlin, Rheinischer Hof.  
Schnepel, Kaufmann von Berlin, Hotel de Baviere.  
Sarti, Demoiselle von Berlin, und  
Schwabe, Kaufmann n. Gemahlin, v. Neustadt a/D., und  
v. Sendewitz, Major nebst Gemahlin, von Roitzsch, Hotel de Pologne.  
v. Lettenborn, Hofrath von Bresdorf, deutsches Haus.  
v. Tschoff, Oberst, und  
Theodoroff, Particulier von Warschau, Hotel de Pologne.  
Urban, Registrator nebst Gemahlin, von Posen, Rheinischer Hof.  
Bogel, Fräulein, von Gera, Palmbaum.  
Widal, Kaufmann von Barcellona, großer Blumenberg.  
Wähner, J. u. S., Kaufleute von Nirdorf, und  
Witteck, Madame, von Berlin, Palmbaum.  
Wessel, Gutsbesitzer von Berlin, Hotel de Pologne.  
Warenstadt, Kaufmann von Heiligenstadt, Palmbaum  
Will, Kaufmann nebst Gem., von Bremen, Hotel de Pologne.  
Weiß, Kaufmann von Riga, Hotel de Baviere.  
Weber, Prof., D., v. Jena, Stadt Hamburg.  
Wolska, Frau Gräfin nebst Familie, von Wilna, Hotel de Baviere.  
v. Winterfeld, G.H. Rath von Berlin, und  
Weber, Bankdirector nebst Fam., von Magdeburg, Hotel de Russie.  
Weiß, Rector von Lügen, Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von C. Holz.